



CONNECTING
Partnerschaft für
Beratung & Training



**Kreiskliniken
Darmstadt-Dieburg**

„Mit Sicherheit in Kontakt bleiben“

Multiplikatoren Ausbildung:

**Trainer und interner Berater für Aggressions- und
Sicherheitsmanagement im Gesundheits- und
Sozialwesen**

10. Juni 2024 bis 16. Mai 2025

Der Lehrgang ist für alle Bereiche des Gesundheits- und Sozialwesens ausgerichtet. Es kann ein Schwerpunkt stationäre Psychiatrien ausgewählt werden, bei dem das Vermitteln körperlicher Kontrolltechniken vertieft wird.

„Mit Zuschuss für Mitgliedsbetriebe durch die Berufsgenossenschaft für Gesundheits- und Wohlfahrtspflege (BGW) sowie Gemeinde-Unfallversicherungsverband Hannover/Landesunfallkasse Niedersachsen!“

Veranstalter:

Personalentwicklung
an den Kreiskliniken
Darmstadt-Dieburg
Krankenhausstr. 11
64823 Groß-Umstadt

Tel. 06078-79-1203

Fax 06078-79-1801

E-Mail: b.lippmann@kreiskliniken-dadi.de

www.kreiskliniken-dadi.de



Lehrgang Multiplikatoren Ausbildung

*„Trainer und interner Berater im Umgang mit Aggression und Gewalt im Gesundheitswesen –
Mit Sicherheit in Kontakt bleiben“*

Übersicht dieser Ausschreibung

Inhalt

Hintergrund/Notwendigkeit für den Lehrgang	3
Mehr als Multiplikatoren Schulung	3
Wirksamkeit	4
Lehrgangsziele:	5
Kompetenzentwicklung als Ausbildungsschwerpunkt	6
Leistungen	8
Kosten	8
Bezuschussung	9
Anmeldung	9
Anforderungen an Teilnehmer (Empfehlung):	10
Anforderungen an Einrichtung (Empfehlung):	10
Terminübersicht	11
Modul- & Stundenübersicht	12
Ausbildungsplan	13
Ausbilder & Referenten	17
Lehrgangsmaterial	18

Hintergrund/Notwendigkeit für den Lehrgang

Aggressionen und Gewalt im Gesundheitsbereich kommen laut internationaler Studien in den letzten Jahren in einem erschreckend hohen Ausmaß vor. Sie erscheinen am Arbeitsplatz in unterschiedlichen Abstufungen, die von Beschimpfungen über tätliche Angriffe bis hin zu Morddrohungen reichen. Die Zunahme von leichten und schweren Aggressions- bzw. Gewaltvorfällen führt oft ins Burnout. Neben dem Leid für die Betroffenen ergeben sich weitreichende finanzielle Folgeerscheinungen für die Einrichtungen. Die Auseinandersetzung mit diesem Phänomen ist daher nicht nur aus ethischen, sondern auch aus wirtschaftlichen und rechtlichen Gründen (Arbeitsschutzgesetz) zwingend erforderlich.

Es sind vor allem Aufnahme- & Notfallbereiche von Krankenhäusern, aber auch alle anderen Bereiche im Krankenhaus sowie die Bereiche Altenpflege, Gerontopsychiatrie, Lernbehinderung und Psychiatrie betroffen, und hier sowohl stationäre, teilstationäre sowie ambulante Settings.

Damit diesen Problemen angemessen begegnet werden kann, bedarf es eines umfassenden institutionellen Ansatzes, der die Gestaltung von Rahmenbedingungen, die Risikoanalyse, die Gestaltung von Organisationsabläufen, aber auch die Schulung von Mitarbeitern umfasst, also einen präventiven Charakter hat. Um einen solchen Ansatz effektiv im Alltag zu etablieren, bedarf es im eigenen Betrieb kompetenter Mitarbeiter – Trainer und Berater im Umgang mit Aggression und Gewalt, die die Institution und die Leitung dabei beraten und unterstützen, die Kollegen schulen und Veränderungsprozesse begleiten.



[vgl. Stefan, Harald in: Österr. Pflegezeitschrift 08-09/05;]

Hintergrund/Notwendigkeit

Mehr als Multiplikatorenschulung

Der beschriebene Ansatz geht über eine Multiplikatorenschulung hinaus. Er bietet den beteiligten Institutionen gleichzeitig einen begleiteten Einstieg in bzw. Vertiefung für ein autarkes Aggressions- und Sicherheitsmanagement der eigenen Einrichtung.

Die angegebenen Kosten der Ausbildung beinhalten den Seminarunterricht in Groß-Umstadt, die Beratung vor Ort, ebenso wie die Begleitung bei der Erarbeitung eines maßgeschneiderten eigenen Schulungsprogramms und die Supervision bei dessen erster Umsetzung.

Es wird angestrebt, die Schulungsteilnehmer mit bestehenden Trainernetzwerken in Kontakt zu bringen, so dass für Problemlösungen auf ein breites Netzwerk erfahrener Kollegen zurückgegriffen werden kann.

Mehrwert



Wirksamkeit

Die Forschungsergebnisse und Erfahrungsberichte sprechen für sich:

- Abnahme schwerwiegender körperlicher Übergriffe
- Erfolgreiche Deeskalation
- Weniger Zwangsmaßnahmen
- Höheres Sicherheitsgefühl bei Mitarbeitern sowie
- wahrgenommene Verbesserung der Kommunikation & Zusammenarbeit zwischen den Berufsgruppen und Teams
- Kontakt zwischen den Beteiligten und Betroffenen ist hergestellt und eine neue problemlösende Sicht wird möglich (deshalb unser Name: „CONNECTING“)
- Patienten/Klienten/Bewohner/Angehörige fühlen sich trotz missglückten Verhaltens ernst genommen.
- Verbesserte Nachgespräche und Nachbetreuung

(Abderhalden, Hahn, Bonner, & Galeazzi, 2006; McKenna & Paterson, 2006; Nau, Halfens, Needham, & Dassen, 2009; I. Needham, Abderhalden, Halfens, Fischer, & Dassen, 2005; Oud & Walter, 2009; Pilsicker, Schillen, Walter, & Wolff, 2006; Richter, 2005; Richter & Berger, 2006; Walter & Oud, 2007; Whittington & Richter, 2006)

Wirksamkeit



Lehrgangsziele

Die Teilnehmer

- ✓ finden eine gemeinsame ethische Grundhaltung zu Aggression und Gewalt.
- ✓ lernen Konfliktsituationen und aggressives Verhalten frühzeitig einzuschätzen, sowie mit bestehender Aggression bzw. Gewalt kompetent umzugehen.
- ✓ können Kommunikations- und Deeskalationstechniken in verschiedenen Eskalationsphasen adäquat einsetzen und diese vermitteln.
- ✓ können betroffene Personen/Teams in der Prävention und im Umgang mit Aggression bzw. Gewalt beraten und unterstützen.
- ✓ werden befähigt Basiskurse in Aggressions- und Sicherheitsmanagement durchzuführen.
- ✓ Sind in der Lage sich Informationen zu verschaffen, um anstehende Aufgaben zu erfüllen (Literatur, Skalen, Konzepte etc.)
- ✓ können Regelungen, Möglichkeiten, Grenzen und Risiken bei der Anwendung von Zwangsmaßnahmen charakterisieren.
- ✓ kennen Standards zum betrieblichen Sicherheitsmanagement und können bei speziellen Situationen bzw. Problemstellungen Lösungsansätze erarbeiten.



Kompetenzentwicklung als Ausbildungsschwerpunkt

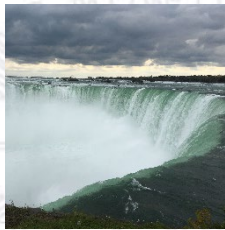
Zentrales Anliegen der Ausbildung ist es, die Teilnehmer in die Lage zu versetzen, in unterschiedlichen Situationen in den Kontakt mit Patienten (Klienten, Bewohner etc.) zu treten, bzw. Wiederherzustellen. Dies ist ein zentrales Element, um aggressive Krisen zu überwinden und damit eine wirksame Behandlung/Betreuung aufrechtzuerhalten bzw. wieder möglich zu machen.

Die zentralen, dazu notwendigen, Kompetenzen, die die Teilnehmer erlangen und an ihre Kollegen vor Ort weitergeben sollen, können folgendermaßen beschrieben werden:

“[...] Grundhaltungen, Grundkompetenzen und Basisstrategien der Deeskalation in Gesundheitseinrichtungen, weisen einige Gemeinsamkeiten auf. Sie lassen sich in folgende vier Kompetenzfelder zusammenfassen:

- Selbstmanagement – Kompetenter Umgang mit sich selbst
- Wahrnehmungsmanagement – Kompetenter Umgang mit der Wahrnehmung der Umgebung
- Kommunikationsmanagement – Kompetenter Umgang mit Kommunikation
- Strukturmanagement – Kompetenter Umgang mit Abläufen und Strukturen

Selbstmanagement



Selbstmanagement umfasst die Fähigkeit und Bereitschaft zur Selbstwahrnehmung und zur Selbstregulation. Dies beinhaltet den bewussten Umgang mit der eigenen Einstellung und den eigenen Vorurteilen. Kenntnisse der eigenen Möglichkeiten und Grenzen und besonders Stress auslösender Ereignisse/Trigger und die eigenen Reaktionen darauf, sowie Fähigkeiten zur Stressregulation sind entscheidende Faktoren in der Deeskalation und Krisenkommunikation.

Wahrnehmungsmanagement



Wahrnehmungsmanagement umfasst die Fähigkeit, die Umgebung auch in Krisen bewusst wahrzunehmen, die Wahrnehmungen zu überprüfen und reflektiert zu bewerten, um daraus hilfreiche Handlungsoptionen abzuleiten. Das beinhaltet auch, bewusst zwischen distanzierter Gesamtwahrnehmung der Situation und des Kontextes und zwischen fokussierter Detailwahrnehmung zu wechseln. Ein wichtiger Bestandteil ist dabei, die Sicherheitsaspekte einer Situation (körperlich, räumlich und psychosozial) zu erfassen und einzuschätzen. Die bewusste Wahrnehmung des Konfliktpartners und seiner Reaktionen ist ein Schlüssel zur Deeskalation bzw. Vermeidung weiterer Eskalation.

Kommunikationsmanagement



Kommunikationsmanagement umfasst die Fähigkeit nonverbale und verbale Kommunikation aufzunehmen, zu bewerten und selbst zielgerichtet anzuwenden. Das beinhaltet auch, funktionierende Kommunikationskanäle zu erkennen und zu nutzen, um auch in Krisen möglichst lange im Kontakt mit dem Gegenüber zu bleiben.



Strukturmanagement



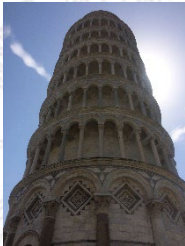
Strukturmanagement umfasst die Kenntnis der Grundprinzipien von Deeskalation sowie die Gestaltung und Kenntnis der in der Einrichtung vorhandenen Strukturen, Regeln und Abläufe. Das beinhaltet auch, diese für sich und das Gegenüber zu nutzen, um Orientierung und Sicherheit zu vermitteln. Ebenso dazu gehört Flexibilität, in begründeten Fällen mit diesen Regeln und Strukturen variabel umzugehen, wenn es für die Deeskalation hilfreich ist und im Nachgang keine Folgeprobleme produziert.

Diese vier Kompetenzfelder sind jeweils komplexe Fähigkeiten. Fähigkeiten zu denen die unterschiedlichen Grundausbildungen der Gesundheitsberufe – in unterschiedlich nuancierter Form – den Grundstein legen sollten. Diese in Stresssituationen und aggressiven Krisen abrufen und anwenden zu können erfordert Übung.”

Aus: Walter, G., Nau, J. Und Oud, N. (2012): Aggression und Aggressionsmanagement, Verlag Hans Huber, Bern.

Dies wird ergänzt durch:

Körpermanagement



Körpermanagement umfasst die Fähigkeit, den eigenen Körper sicher und kompetent einsetzen zu können, um Deeskalation zu unterstützen (Körperhaltung/Körpersprache) bzw. durch Selbstschutz oder körperliche Kontrolle (Anwendung von Schutz- bzw. Kontrolltechniken) die Sicherheit aufrechtzuerhalten bzw. wiederherzustellen.



Leistungen

- ✓ 22 Schulungstage inkl. Seminarverpflegung für Teilnehmer mit Kontrolltechniken
20 Schulungstage inkl. Seminarverpflegung für Teilnehmer ohne Kontrolltechniken
- ✓ 1 Beratungstag Sicherheitsmanagement in der Einrichtung
- ✓ 1 Beratungstag Schulungsvorbereitung in der Einrichtung
- ✓ 5 Tage supervidiertes Basistraining in der Einrichtung für Schulungen mit Kontrolltechniken
3 Tage supervidiertes Basistraining in der Einrichtung für Schulungen ohne Kontrolltechniken
- ✓ 1 Abschluss- & Reflexionstag
- ✓ Lehrbuch pro Teilnehmer
- ✓ 1 Daten-Stick mit Lehrgangsmaterial

Kosten

- ✓ Die Kosten setzen sich aus Seminarkosten und Supervisionskosten zusammen
- ✓ Die Höhe der Seminarkosten betragen **pro Teilnehmer**:
 - 3500,- € (exkl. Vertiefung Kontrolltechniken) incl. 665,00 € MwSt.
 - 4500,- € (inkl. Vertiefung Kontrolltechniken) incl. 855,00 € MwSt.
 - eine Ratenzahlung ist nach Vereinbarung möglich
- ✓ Die Supervisionskosten¹ betragen **pro Institution**²
 - Ohne Vertiefung Kontrolltechniken: für bis zu 3 Teilnehmer zusammen 5000,-
 - Mit Vertiefung Kontrolltechniken: für bis zu 4 Teilnehmer zusammen 7000,- €
 - (hier fallen keine MwSt. an) inkl. Reisekosten und werden nach den einzelnen Supervisionen direkt an die Supervisoren gezahlt

¹ Die Supervisionstage sind integraler Bestandteil der Ausbildung und unterstützen den Transfer des Gelernten in die betriebliche Praxis.

² Kleinere Einrichtungen können sich hier mit einer benachbarten Einrichtung zusammenschließen, um ggf. gemeinsam die Supervisionstermine wahrzunehmen und damit die Kosten zu teilen.



Bezuschussung

Für Mitgliedbetriebe der *Berufsgenossenschaft für Gesundheits- und Wohlfahrts-
pflege*³ (BGW) sowie des *Gemeinde-Unfallversicherungsverbands Hannover/der
Landesunfallkasse Niedersachsen*⁴ gibt es eine Zuschussung zu den
Seminargebühren.

Gerne informieren wir Sie über die Details der Zuschussung.

Anmeldung

Die Anmeldung erfolgt über die Personalentwicklung an den Kreiskliniken Darmstadt-
Dieburg

Der ausgefüllte und unterschriebene Anmeldebogen wird entweder per Fax (06078-
79-1801) oder E-Mail als PDF (b.lippmann@kreiskliniken-dadi.de) geschickt.

Nachfragen können per Mail oder Telefon erfolgen an:

Britta Lippmann (Personalentwicklung, Tel. 06078-79-1203,

b.lippmann@kreiskliniken-dadi.de)

oder

Gernot Walter (Kursleitung, Tel. 06078-79-2903, g.walter@kreiskliniken-dadi.de).

Bezuschussung

Anmeldung

³ <https://www.bgw-online.de/bgw-online-de/themen/gesund-im-betrieb/umgang-mit-gewalt/qualifizierung-innerbetriebliche-deeskalationstrainer-14600>

⁴ <https://lukn.de/praevention/Projekte-Programme/Deeskalation/deeskalationsmanagement.php>



Anforderungen an Teilnehmer (Empfehlung):

- ✓ Mind. 2 Jahre Berufserfahrung
- ✓ Ausreichende psychomotorische Fertigkeiten
- ✓ Erstellen von Leitungsnachweisen:
 - Theoriearbeit (Abschlussarbeit, ca. 20 Seiten)
 - Erstellung einer Einschätzung der Sicherheitslage und des Schulungsbedarfs der Einrichtung (wird im Team erbracht) inkl. Schulungskonzept für die Einrichtung
 - Lernbericht (Reflektion der Lernerfahrung)
 - Vorbereitung jeweils einer Probeinheit Theorie- und Praxisthema
 - Bearbeiten von Arbeitsaufträgen zwischen den einzelnen Seminarblöcken
- ✓ Hilfreich: mindestens gute Basiskompetenzen bzgl. Kommunikation, Selbstreflektion und Selbstkontrolle; Erfahrung mit Präsentationen bzw. Unterricht

Anforderungen an Einrichtung (Empfehlung):

- ✓ Klarer Auftrag an Teilnehmer
- ✓ Teilnahme an der Beratung Sicherheitsmanagement
- ✓ Bereitstellung von Räumlichkeiten und Materialien für die Schulungen
- ✓ Rollenklärung der Trainer (für) nach der Ausbildung
- ✓ Hilfreich: Anschaffung von Matten für Trainings (Kosten ca. 1000,- €)
- ✓ Wenn noch nicht vorhanden: Anschaffung von Schulungsmaterialien (z.B. Flipchart, Moderationskoffer, Moderationswände, Beamer)



Terminübersicht

Lehrgangsdauer

10. Juni 2024 bis 16. Mai 2025

Lehrgangsumfang

Ohne Vertiefung Kontrolltechniken
26 Tage 5 Supervisions- & 21 Unterrichtstage

Mit Vertiefung Kontrolltechniken
30 7 Supervisions- & 23 Unterrichtstage

Zeitraum	Umfang	Modul	Inhalt
10.-14.06.2024	5 Tage	Modul 1	Basistraining
01.-03.07.2024	3 Tage	Modul 2	Vertiefung Theorie & Praxis
28.-30.08.2024	3 Tage	Modul 2	Vertiefung Theorie & Praxis
25.-27.09.2024	3 Tage	Modul 3	Theorie & Praxis
06.-08.11.2024	3 Tage	Modul 4	Theorie & Praxis
11.-13.12.2024	3 Tage	Modul 5	Integrationswoche
9.-13.12.2024	5 Tage	Ohne Vertiefung Kontrolltechniken Modul 5	Integrationswoche
Januar bis März 2025	1 Tag	Mit Vertiefung Kontrolltechniken Modul 6	Vorbereitungstag Training
Dezember 2024 bis März 2025	1 Tag	Modul 7	Supervisionstag zum Aufbau bzw. zur Integration ins institutionelle Sicherheitsmanage- ment
Februar bis April 2025	3 bzw. 5 Tage	Modul 8	Supervidierte Trainingswoche
16.05.2025	1 Tag	Modul 9	Abschlusstag & Abschlussfeier



Modul- & Stundenübersicht

Modul	Inhalt	Umfang	
Module 1 bis 5	Unterricht	160 [176*]	Stunden
Modul 6	Supervision/Beratung	6	Stunden
Modul 7	Supervision/Beratung	8	Stunden
Modul 8	Supervisionswoche	36 [60*]	Stunden
Modul 9	Abschlussstag	8	Stunden
Leistungsnachweis	Risikoanalyse	20	Stunden
	Selbststudium	60	Stunden
Leistungsnachweis	Reflexionsbericht	8	Stunden
Leistungsnachweis	Abschlussarbeit	40	Stunden
Insgesamt		346 [386*]	Stunden

* Stunden für Teilnehmer mit Kontrolltechniken

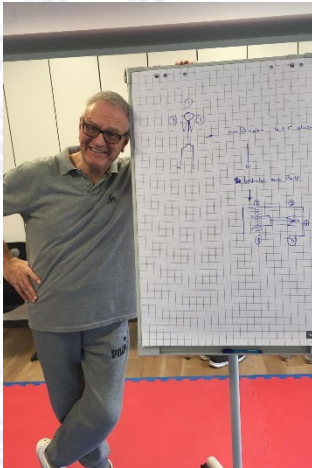


Ausbildungsplan

I. Seminarwochen

Modul 1/Woche 1: Basistraining Teilnahme am Basistraining „Umgang mit Aggression & Gewalt“ 10. – 14. Juni 2024

- sich selbst als Teilnehmer erfahren –



Basistraining: Vermittelt alle grundlegenden Informationen und Grundkompetenzen im Umgang mit Aggression & Gewalt in Gesundheitseinrichtungen.

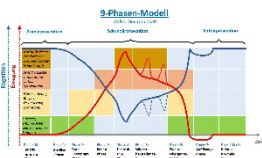
Themen: Vorkommen und Arten von Aggression & Gewalt, Grundhaltung & Selbstmanagement, Aggressionstheorien und Erklärungsmodelle für das Gesundheitswesen, Grundprinzipien Sicherheitsmanagement & Deeskalation, Kommunikation & Krisenkommunikation, Primäre, sekundäre & tertiäre Prävention (Risikominimierung, Krisenbewältigung, Nachsorge), Körperinterventionen (Ausweichen, Befreien, Kontrollieren), Rechtliche und ethische Aspekte, Nachsorge & Nachbearbeitung.

Methoden: Vortrag, Gruppendiskussion, Gruppenarbeit, Demonstrationen, Rollenspiel, Körperübungen

Modul 2/ Woche 2: Theorie & Praxis 1.- 3. Juli 2024

- sich mit der Trainerrolle vertraut machen: Körper- und Kommunikationstechniken vertiefen-

- sich mit der Beraterrolle vertraut machen: Einstieg ins Sicherheitsmanagement -



Themen: Vertiefung von Aggressionstheorien, Einflussfaktoren und Krisenkommunikation.

Methoden: Vortrag, Gruppendiskussion, Gruppenarbeit, Demonstrationen, Rollenspiel, Körperübungen

Modul 2/ Woche 3: Theorie & Praxis 28. – 30. August 2024

- sich mit der Trainerrolle vertraut machen: Körper- und Kommunikationstechniken weiter vertiefen-



Themen: Vertiefung von Stress Bewältigung, Traumasensitiver Arbeit sowie Nachsorge und Nachbearbeitung von Aggressionsereignissen.

Methoden: Vortrag, Gruppendiskussion, Gruppenarbeit, Demonstrationen, Rollenspiel, Körperübungen,



Modul 3/ Woche 4: Theorie & Praxis
25. – 27. September 2024

- sich mit der Trainerrolle & Beraterrolle vertraut machen: das nötige Wissen vertiefen

Themen: Vertiefung verbale Deeskalation & Umgang mit Rollenspielen, Vertiefung Sicherheitsmanagement, Teamkultur & Konfliktstile und Krisenkommunikation.

Methoden: Vortrag, Gruppendiskussion, Gruppenarbeit, Demonstrationen, Rollenspiel, Körperübungen, gegenseitiges Anleiten

Modul 4/ Woche 5: Theorie & Praxis
06. – 08. November 2024

- sich mit der Trainerrolle & Beraterrolle vertraut machen: das nötige Wissen sowie Körpertechniken vertiefen und vertiefte Auseinandersetzung mit Haltung, Ethik, Recht und Professionalität -

Themen: Vertiefung Recht & Ethik, Didaktik, Aufttritts- & Stimmmanagement.

Methoden: Vortrag, Gruppendiskussion, Gruppenarbeit, Demonstrationen, Rollenspiel, Körperübungen, gegenseitiges Anleiten

Modul 5/ Woche 6: Integrationswoche

11. – 13. Dezember 2024 [Mit Vertiefung Kontrolltechniken: 9. – 13. Dezember 2024]

- sich mit der Trainerrolle & Beraterrolle vertraut machen: die neue Rolle und die eigenen Kompetenzen im geschützten Rahmen überprüfen –

Themen: [Vertiefung Anleitung zu Kontrolltechniken im Team], Einüben von Präsentationen sowie Anleitung zu Gruppenübungen.

Methoden: Team-Teaching/gegenseitiges Anleiten Vortrag, Gruppendiskussion, Gruppenarbeit, Demonstrationen, Rollenspiel, Körperübungen,

II. Supervisionswochen

Modul 6/ Vorbereitungstag

1 Tag in der Zeit von Januar bis April 2025

- sich mit der Trainerrolle vertraut machen: das erste Training vorbereiten, planen und begründen-

Pro Trainerpaar/Einrichtung: 1 Tag



Zur Vorbereitung und Planung des supervidierten Basistrainings. Ggf. zur Abstimmung mit Management und Innerbetrieblicher Fortbildung und Planung/Abstimmung der Inhalte der supervidierten Basiswoche

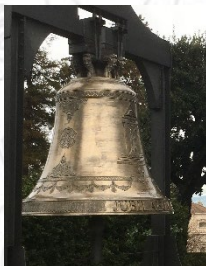
→ jeweils 1 Tag vor Ort mit einem Ausbilder pro Teilnehmergruppe/Institution

Termin wird individuell mit Ausbildern zur optimalen Abstimmung mit den betrieblichen Bedürfnissen geplant.

Modul 7 Supervisionstage zum Aufbau bzw. zur Integration des/ins institutionelle Sicherheitsmanagement

1 Tag der Zeit von Dezember 2024 bis März 2025

- sich mit der Beraterrolle vertieft vertraut machen: Position & Rolle in der eigenen Institution



Zur Abstimmung mit Management, betrieblichem Arbeitsschutzsystem, Innerbetrieblicher Fortbildung, Betriebsrat etc. (relevante Kooperationspartner werden vorher gemeinsam festgelegt) und erste Planung/Abstimmung der Inhalte der supervidierten Basiswoche

→ jeweils 1 Tag vor Ort mit einem Ausbilder pro Teilnehmergruppe/Institution

Termin wird individuell mit Ausbildern zur optimalen Abstimmung mit den betrieblichen Bedürfnissen geplant.



Modul 8/ Supervidierte Trainingswoche: 5 Tage der Zeit von Januar bis April 2025

- sich mit der Trainerrolle vertraut machen: das erste Training durchführen und reflektieren -

Mit Vertiefung Kontrolltechniken (stationäre Psychatrien):

Pro Trainergruppe bzw. Einrichtung 1 Woche/5Tage (max. 4 Trainerkandidaten pro Termin)

Ohne Vertiefung Kontrolltechniken: Pro Trainergruppe bzw. Einrichtung 3 Tage (max. 3 Trainerkandidaten pro Termin)



Durchführung des supervidierten Basistrainings mit Begleitung (Supervision) durch einen Ausbilder.

➔ jeweils 5 bzw. 3 Tage vor Ort mit einem Ausbilder pro Teilnehmergruppe/Institution

Termin wird individuell zu Beginn der Ausbildung mit Ausbildern zur optimalen Abstimmung mit den betrieblichen Bedürfnissen geplant.

Bevorzugte Termine für die teilnehmenden Einrichtungen können vorab schon benannt werden.

Modul 9/ Abschlusstag & Abschlussfeier: 16. Mai 2025 1 Tag

- die neue Rolle als Trainer und Berater reflektieren und feiern -

Rückgabe der Hausarbeiten mit Feedback, Reflektion und Auswertung der Lernberichte und der Trainerausbildung, Abschlussfeier mit Übergabe der Zertifikate



Ausbilder & Referenten

Lehrgangsleitung:



Gernot Walter
Diplompflegewirt
Fachkrankenschwester für Psychiatrie

Weitere Ausbilder:



Riccardo Biedebach
Gesundheits- und Krankenpfleger,
Pflegefachexperte Psychiatrische Pflege (BA)



Renate Brand
Fachkrankenschwester für Psychiatrie



Sonja Holubar
Altenpflegerin,
systemische Beraterin, Praxisanleiterin

Weitere Referenten:

Dr. Johannes Nau,
→ Methodik und Didaktik

Prof. Dr. Tanja Henking, Juristin
→ Recht & Ethik

Cornelia Dönhöfer, Diplom-Pädagogin, Stimpfpädagogin, Systemische Beraterin, Auftritticoach
→ Stress- & Selbstmanagement, Auftritticoaching

Dozent einer Unfallkasse, je Teilnehmerbetrieben (UKH oder BGW)
→ Recht (betrieblicher Arbeitsschutz & Arbeitssicherheit, Rolle der Unfallkassen),



Lehrgangsmaterial

Die Teilnehmer erhalten zum Lehrgangsbeginn das Praxishandbuch Aggression, Gewalt und Aggressionsmanagement sowie einen Datenstick mit dem Material aus dem ersten Seminarblock.

Im Verlauf der Ausbildung wird der Datenstick fortlaufend aktualisiert mit den verwendeten und ausgegebenen Seminarunterlagen bzw. -materialien.

Der Lehrgang orientiert am Praxishandbuch von Johannes Nau, Gernot Walter, Nico E. Oud (Herausgeber) (2019): Aggression, Gewalt und Aggressionsmanagement ISBN: 9783456858456; 2., vollst. überarb. u. erw. Aufl. 2019, 632 Seiten

hogrefe

Gewalttätigkeit erkennen, verhindern und managen



www.hogrefe.com



Johannes Nau / Gernot Walter / Nico E. Oud (Hrsg.)

Aggression, Gewalt und Aggressionsmanagement

Lehr- und Praxishandbuch zur Gewaltprävention für Pflege-, Gesundheits- und Sozialberufe

2., vollständig überarbeitete und erweiterte Auflage 2019.
632 Seiten, 23 Abbildungen, 28 Tabellen, gebunden
€ 64,95 / CHF 79,00
ISBN 978-3-456-85845-6
Auch als eBook erhältlich

Pflege-, Sozial- und Gesundheitsberufe sehen sich zunehmend mit aggressiven und potenziell gewalttätigen Patienten konfrontiert. Sie müssen daher nach Möglichkeiten suchen, um Aggressionen vorzubeugen, aggressive Ausbrüche zu verhindern und im Fall von Gewalttätigkeit Schaden von sich und anderen abzuwenden.

Dazu liefert das erfolgreiche Praxishandbuch eine hervorragende theoretische Grundlagen sowie praktische Assessments, Tools und Techniken.